



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft,
Abteilung Lehrerinnen- und Lehrerbildung Maturitätsschulen

Leitfaden zum Kooperativen Mentorat

Berufseinführung von Lehrpersonen an Maturitätsschulen – Dokument 1

Anita Pfau

Inhaltsverzeichnis

1 Das Kooperative Mentorat, ein Angebot zur Berufseinführung	3
1.1 Inhalt und Struktur der Dokumentensammlung zum Kooperativen Mentorat	3
1.1.1 Leitfaden	3
1.1.2 Instrumente	3
1.1.3 Erläuterungen zu Theorie und Praxis des Kooperativen Mentorats	3
2 Das Modell des Kooperativen Mentorats	4
2.1 Entstehung des Modells	4
2.2 Die Ausgangslage beim Berufseinstieg	4
2.3 Die Grundlagen des Kooperativen Mentorats	4
2.3.1 Die Schlüsselfunktion der Berufseinführung	4
2.3.2 Kooperation als Indikator von Schulqualität	4
3 Struktur und Inhalt des Kooperativen Mentorats	5
3.1 Die Gliederung in Basis- und Aufbauteil	5
3.2 Die Inhalte des Kooperativen Mentorats	5
3.2.1 Kooperatives Mentorat BASIS	5
3.2.2 Kooperatives Mentorat AUFBAU	5
4 Die Bestandteile des Kooperativen Mentorats BASIS	6
4.1 Vorbereitung und Organisation	6
4.2 Allgemeine Besprechungen zwischen Mentor/-in und Mentee	6
4.3 Unterrichtsbesuche	7
4.4 Teamteaching	7
4.5 Beratung zur Leistungsbewertung	7
4.6 Abschluss des Kooperativen Mentorats BASIS	7
5 Die Bestandteile des Kooperativen Mentorats AUFBAU	8
5.1 Planung des Kooperativen Mentorats AUFBAU	8
5.2 Durchführung des Kooperativen Mentorats AUFBAU	9
5.3 Abschluss des Kooperativen Mentorats AUFBAU	9
6 Anhang A: Chronologischer Ablauf des Kooperativen Mentorats	10
7 Anhang B: Pflichtenheft zum Kooperativen Mentorat BASIS	11
8 Anhang C: Pflichtenheft zum Kooperativen Mentorat AUFBAU	12

1 Das Kooperative Mentorat, ein Angebot zur Berufseinführung

Das Modell des Kooperativen Mentorats und seine Dokumentensammlung ist ein Angebot für die Zürcher Mittelschulen. Es dient der Unterstützung bei der Gestaltung der Berufseinführung neuer Lehrpersonen an Maturitätsschulen. Mentorinnen und Mentoren, die ein Kooperatives Mentorat durchführen möchten, stellen einen Antrag bei ihrer Schulleitung und ersuchen um Bewilligung der entsprechenden Entlastung.

1.1 Inhalt und Struktur der Dokumentensammlung zum Kooperativen Mentorat

Die Dokumentensammlung besteht aus einer Reihe von Unterlagen, welche die Planung und die Durchführung des Kooperativen Mentorats erleichtern.

Die Dokumentensammlung ist dreiteilig. Der Leitfaden bildet den Kern. Die Instrumente und die Erläuterungen sind Ergänzungen, die bei Bedarf beigezogen werden.

1. Leitfaden (= Ausgangsdokument)
2. Instrumente
3. Erläuterungen zu Theorie und Praxis des Kooperativen Mentorats

1.1.1 Leitfaden

Der vorliegende Leitfaden orientiert in Kurzform über die Grundlagen, den Aufbau und das Pflichtenheft des Kooperativen Mentorats. Blau hervorgehobene Stellen machen darauf aufmerksam, dass es andernorts mehr Informationen bzw. Instrumente zu diesem Thema gibt. Die Angaben zwischen den Klammern verweisen auf die entsprechenden Dokumente.

1.1.2 Instrumente

Die Instrumente stellen unterstützende Werkzeuge zur Verfügung:

- Raster zum Ausfüllen, welche die Planung und Durchführung des Mentorats erleichtern
- Checklisten als Erinnerungshilfen
- Gesprächsstrukturen und Leitfragen für die Gestaltung von Besprechungen

1.1.3 Erläuterungen zu Theorie und Praxis des Kooperativen Mentorats

Das Dokument bietet vertiefende Informationen in folgenden Themenbereichen:

- Entstehung des Modells zum Kooperativen Mentorat
- Hintergrund des Kooperativen Mentorats
- Anregungen und praktische Hinweise zur Gestaltung des Kooperativen Mentorats
- Verzeichnis empfohlener und verwendeter Literatur

2 Das Modell des Kooperativen Mentorats

2.1 Entstehung des Modells

Das Modell des Kooperativen Mentorats wurde – als Anliegen der Schulleiterkonferenz der Zürcher Mittelschulen – im Auftrag des Mittelschul- und Berufsschulamtes MBA des Kantons Zürich am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich konzipiert. Im Rahmen des [Projekts zur Berufseinführung neuer Mittelschullehrpersonen](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 1.1*) wurde es in Zusammenarbeit mit Mentorinnen, Mentoren und Mentees an Zürcher Maturitätsschulen zur vorliegenden Form weiterentwickelt.

Das Ziel war die Schaffung eines theoretisch fundierten, praxisorientierten Mentoratsmodells mit Dokumentensammlung zur Berufseinführung¹ von Lehrpersonen an Maturitätsschulen sowie eines Weiterbildungsangebots für Mentorinnen und Mentoren. Diese Produkte stehen den Zürcher Mittelschulen fortan als Holangebot zur Verfügung.

2.2 Die Ausgangslage beim Berufseinstieg

Die Mehrzahl der Lehrpersonen verfügt beim Antritt ihrer ersten Stelle an einer Maturitätsschule über wenig Berufserfahrung. Damit Berufsanfänger/-innen die komplexe Anforderungssituation des Schulalltags erfolgreich meistern und ihre professionellen Kompetenzen in der Praxis erweitern können, werden sie an Zürcher Mittelschulen während der ersten ein bis zwei Semester von einem Mentor bzw. einer Mentorin aus ihrem Fachkreis betreut und begleitet.

2.3 Die Grundlagen des Kooperativen Mentorats

2.3.1 Die Schlüsselfunktion der Berufseinführung

Neuere Entwicklungen im Bereich Mentoring in der Berufseingangsphase machen deutlich, dass sich die [Funktion der Mentorinnen und Mentoren](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 2.1*) gewandelt hat: Insbesondere das Unterrichtscoaching hat – aufgrund von Erkenntnissen über die Bedeutung des Berufseinstiegs für die weitere berufliche Entwicklung von Lehrpersonen – an Relevanz gewonnen. Ziel der Berufseinführung ist nicht nur die Bewältigung des Berufsalltags, sondern auch die Weiterentwicklung der Professionalität.² Im Modell des Kooperativen Mentorats verbindet sich beides zu einer soliden Berufseinführung.

2.3.2 Kooperation als Indikator von Schulqualität

Wie der Name des Modells impliziert, nimmt die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Kooperativen Mentorat einen hohen Stellenwert ein. Neuere Befunde weisen darauf hin, dass sich erfolgreiche Schulen – gemessen an den Leistungen ihrer Schüler/-innen – durch ein hohes Mass an Kooperation im Kollegium auszeichnen.³ Im Kooperativen Mentorat werden Berufseinsteigende mit ko-konstruktiver Unterrichtsentwicklung und Kollegialem Unterrichtscoaching vertraut gemacht, wie sie im Zuge der Diskussion um Schulqualität vermehrt gefordert werden. Von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit profitieren auch die Mentorinnen und Mentoren (siehe auch [Theoretische Grundlagen des Kooperativen Mentorats](#); → *Erläuterungen, Kap. 2.2.*).

¹ Mit „Berufseinführung“ sind die erste Phase der Berufspraxis von Junglehrpersonen und die darauf bezogenen Stützmassnahmen gemeint.

² Vgl. Wyrsh, Arnold (2000). Berufseinführung – Diskussionspunkte und Erfahrungen. Beiträge zur Lehrerbildung, 18(3), S. 367

³ Vgl. Gräsel, Cornelia u.a. (2006). Lehrkräfte zur Kooperation anregen – eine Aufgabe für Sisyphos? Zeitschrift für Pädagogik Heft 2/2006, S. 205

3 Struktur und Inhalt des Kooperativen Mentorats

3.1 Die Gliederung in Basis- und Aufbauteil

Das Kooperative Mentorat besteht aus einem Basisteil und einem Aufbauteil. Beide Teile dauern je ein Semester. Spätestens gegen Ende des ersten Semesters entscheiden Mentee und Mentor/-in, ob sie auch den zweiten Teil des Kooperativen Mentorats durchführen möchten. Wenn ja, reichen sie ein entsprechendes Gesuch bei der Schulleitung ein. Die benötigten Zeitrressourcen für die Durchführung des Aufbauteils erfordern wiederum eine angemessene Entlastung der Mentorinnen und Mentoren. Die Bewilligung dieser Entlastung obliegt den Schulleitungen.

3.2 Die Inhalte des Kooperativen Mentorats

Das Kooperative Mentorat verbindet eine profunde Berufseinführung mit einer intensiven partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Mentor/-in und Mentee im Bereich der ko-konstruktiven Unterrichtsentwicklung. In Anlehnung an das Kollegiale Unterrichtscoaching von Fritz C. Staub⁴ profitieren beide Partner vom wechselseitigen Austausch und entwickeln gezielt ihre professionelle Handlungskompetenz weiter. Im Kooperativen Mentorat versteht sich auch der Mentor bzw. die Mentorin als Lernende/r. Während die Junglehrpersonen von der Expertise der Mentorinnen und Mentoren profitieren, erhalten letztere neue Impulse und Zugang zu aktuellen Ansätzen, welche die Mentees aus ihrem Studium mitbringen.

Das Kooperative Mentorat leistet einen Beitrag zur Personal- und Fachschaftsentwicklung, denn gut eingespielte Kooperationen bilden ein wertvolles Fundament für eine innovative und produktive Zusammenarbeit innerhalb der Fachkreise.

Man spricht von „Kooperativem Mentorat“, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Solide Berufseinführung
- Kooperation von Mentor/-in und Mentee im Bereich Unterrichtsentwicklung
- Arbeit an persönlichen Professionalisierungsschwerpunkten beider Partner
- Kollegiales Unterrichtscoaching
- Teamteaching von Mentor/-in und Mentee

3.2.1 Kooperatives Mentorat BASIS

Die Junglehrpersonen erhalten eine umfassende Einführung in den Schulalltag sowie gute Unterstützung und Beratung beim Berufseinstieg. Parallel dazu arbeiten Mentor/-in und Mentee an ausgewählten Entwicklungsschwerpunkten zur Erweiterung des professionellen Handlungsrepertoires. Gegenseitige Unterrichtsbesuche mit Kollegialem Unterrichtscoaching sowie Erfahrungen im Teamteaching sind Bestandteile des Professionalisierungsprozesses. Der Mentor bzw. die Mentorin wird im Rahmen der geltenden Richtlinien für den ersten Teil des Kooperativen Mentorats entlastet.

3.2.2 Kooperatives Mentorat AUFBAU

Im zweiten Semester setzen Mentor/-in und Mentee ihre Arbeit an ausgewählten Entwicklungsschwerpunkten zur Erweiterung des professionellen Handlungsrepertoires fort. Dazu gehören erneut gegenseitige Unterrichtsbesuche mit Kollegialem Unterrichtscoaching. Das Herzstück des Aufbauteils sind die **Vertiefungsthemen** (→ *Instrumente*, S. 5) zur kooperativen Unterrichtsentwicklung: Mentor/-in und Mentee entwickeln neue Instrumente, Konzepte, Lernarrangements und/oder Materialien für den Unterricht, setzen sich vertieft mit der Leistungsbewertung und/oder dem

⁴ Siehe [Theoretische Grundlagen des Kooperativen Mentorats](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 2.2.)

Teamteaching auseinander und experimentieren mit Verfahren zur Unterstützung des Kollegialen Unterrichtscoachings. Das Tandem entscheidet, wie viele Vertiefungsthemen bearbeitet werden sollen. Die Entlastung des Mentors bzw. der Mentorin richtet sich – in Absprache mit der Schulleitung – nach dem Zeitaufwand.

Hinweis: In Absprache mit der Schulleitung kann der Aufbauteil auch unabhängig vom Mentorat als schulinternes Weiterbildungsmodul zweier Lehrpersonen des gleichen Faches zur kooperativen Unterrichtsentwicklung durchgeführt werden.

4 Die Bestandteile des Kooperativen Mentorats BASIS

Im *Anhang A* ist der chronologische Ablauf des Kooperativen Mentorats graphisch dargestellt.

4.1 Vorbereitung und Organisation

Auf der Basis unserer Erfahrungen im Projekt zur Berufseinführung neuer Mittelschullehrpersonen sind in den [Rahmenbedingungen für das Kooperative Mentorat](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.1*) Empfehlungen zuhanden der Schulleitungen und der Mentorierenden formuliert, u.a. zu folgenden Themen:

- Zuteilung der Mentorate
- zeitlicher Rahmen der Mentorate
- Klassenzuteilung, Nutzung von Parallelklassen im Mentorat

Im [Pflichtenheft zum Kooperativen Mentorat BASIS](#) (siehe *Anhang B*) sind die Aufgaben des Mentors bzw. der Mentorin und des/der Mentee aufgelistet.

Der [Planungsraster Kooperatives Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente, S. 6-9*) gibt einen ersten Überblick über alles, was zu tun bzw. zu organisieren ist, und unterstützt das Tandem bei der Terminplanung. Das erste Treffen zwischen Mentor/-in und Mentee soll bereits 4-8 Wochen vor Semesterbeginn stattfinden und es empfiehlt sich, diesen Termin früh zu vereinbaren.

Die [Checklisten](#) (*Instrumente, S. 15-21*) sind eine Hilfestellung, damit nichts vergessen geht. Die einzelnen Punkte können situativ angepasst und ergänzt werden. Die Nummerierung der Checklisten entspricht der Reihenfolge im Ablauf des Kooperativen Mentorats BASIS.

4.2 Allgemeine Besprechungen zwischen Mentor/-in und Mentee

Die Tabelle *Allgemeine Besprechungen* im [Planungsraster Kooperatives Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente, S. 6-9*) soll die frühzeitige Vereinbarung der Gesprächstermine anregen. Vorschläge zur inhaltlichen Gestaltung der Treffen finden sich im Kapitel [Allgemeine Besprechungen](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.2*). Die ersten Treffen von Mentor/-in und Mentee vor Semesterbeginn dienen der Einführung in die Schule, der Planung von Mentorat und Unterricht sowie der Beratung des/der Mentee. Die [Checklisten 1 und 2](#) (→ *Instrumente, S. 15-18*) dienen als Gedankenstütze zur Erinnerung an Einzelheiten, die vor Schulbeginn geklärt werden müssen. Beim zweiten Treffen setzt sich das Tandem erste Ziele in Bezug auf die Arbeit an ihren [Entwicklungsschwerpunkten zur Erweiterung des professionellen Handlungsrepertoires](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.3*). Die Schwerpunkte sowie die Arbeitsweise zu deren Umsetzung werden in der [Vereinbarung zum Kooperativen Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente, S. 3*) festgehalten.

Ein weiteres Treffen zu Beginn des Semesters dient der Klärung offener Fragen, der Bereinigung der Planungsarbeit sowie der Einführung ins Kollegium.

Wir empfehlen regelmässige Treffen im Laufe des Semesters zur Erörterung aktueller Fragen und Probleme sowie zum Erfahrungsaustausch.

In der Semestermitte wird eine Standortbestimmung bzw. Zwischenbilanz vorgenommen.

Vor der Notenabgabe findet eine Beratung zu den Zeugnisnoten sowie zum Klassenfeedback im Rahmen der Qualitätssicherung statt.

Ende Semester treffen sich Mentor/-in und Mentee zu einem Schlussgespräch (siehe 4.6, Abschluss des Kooperativen Mentorats BASIS).

4.3 Unterrichtsbesuche

Im [Planungsraster Kooperatives Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente*, S. 6-9) können die Daten für die gegenseitigen Unterrichtsbesuche eingetragen werden.

Der/die Mentorierte sollte sowohl bei dem/der Mentorierenden als auch bei Fachkolleginnen und -kollegen Gelegenheit erhalten, Lektionen zu hospitieren. Beispiele von Hospitationsarrangements, die das Lernen der Mentees begünstigen, sind im Kapitel zur [Hospitation](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.4) zu finden.

Die vom Mentor bzw. der Mentorin besuchten Lektionen der Junglehrperson werden im Kooperativen Mentorat sowohl vor- wie nachbesprochen. Anregungen zur Gestaltung der [Vorbesprechung von Lektionen](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.5), [der Beobachtung von Unterricht](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.6) und [der Nachbesprechung von Lektionen](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.7) finden sich in den angegebenen Kapiteln.

4.4 Teamteaching

Im Basisteil des Kooperativen Mentorats erteilen Mentor/-in und Mentee im Minimum zwei Lektionen im Teamteaching (siehe [Planungsraster Kooperatives Mentorat BASIS](#), → *Instrumente*, S. 6-9). Die Vorzüge des Teamteachings und die positiven Erfahrungen, die im Projekt zur Berufseinführung neuer Mittelschullehrpersonen damit gemacht wurden, sind im Kapitel [Teamteaching im Kooperativen Mentorat](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.8) zusammengefasst und durch Anregungen zum praktischen Vorgehen ergänzt.

4.5 Beratung zur Leistungsbewertung

Im [Planungsraster Kooperatives Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente*, S. 6-9) sind drei Besprechungstermine für das gewichtige Thema der schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertung reserviert. Vorschläge zur Gestaltung der Beratung sind im Kapitel zur [Leistungsbewertung](#) (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.9) zu finden.

4.6 Abschluss des Kooperativen Mentorats BASIS

Im Schlussgespräch werten Mentor/-in und Mentee den Ertrag des Kooperativen Mentorats aus und halten die wichtigsten Punkte in einem Protokoll fest, das beide unterzeichnen. Mögliche Diskussionspunkte sind in den [Leitfragen zur Evaluation des Kooperativen Mentorats](#) (→ *Instrumente*, S. 29) zu finden.

Mit einer von Mentor/-in und Mentee unterzeichneten Vollzugsmeldung zuhanden der Schulleitung bestätigt das Tandem, das Kooperative Mentorat BASIS gemäss Pflichtenheft durchgeführt zu haben. Auf Wunsch kann zusätzlich ein Gespräch des Tandems mit der Schulleitung stattfinden.

Im Kooperativen Mentorat ist kein Mentoratsbericht vorgesehen und es wird auf die Abgabe einer (Nicht-)Anstellungsempfehlung zuhanden der Schulleitung verzichtet. Die Begründung dieser Praxis sowie die Ausnahmesituation, in welcher der Mentor bzw. die Mentorin dennoch mit der Schulleitung in Kontakt treten sollte, sind in den [Rahmenbedingungen für das Kooperative Mentorat](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.1*) erläutert.

5 Die Bestandteile des Kooperativen Mentorats AUFBAU

Im *Anhang A* zu diesem Dokument ist der chronologische Ablauf des Kooperativen Mentorats graphisch dargestellt.

5.1 Planung des Kooperativen Mentorats AUFBAU

Im Aufbauteil des Kooperativen Mentorats steht die partnerschaftliche Unterrichtsentwicklung im Zentrum. Wir gehen davon aus, dass die grundsätzlichen Fragen zum Berufseinstieg im Basisteil des Kooperativen Mentorats bearbeitet worden sind und empfehlen, Beratungsgespräche nunmehr nach Bedarf durchzuführen.

Im Pflichtenheft zum Kooperativen Mentorat AUFBAU (*siehe Anhang C*) sind die Bestandteile des Aufbauteils aufgelistet.

In der [Vereinbarung zum Kooperativen Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente, S. 4*) werden die Inhalte der Kooperation verbindlich festgelegt:

1. Die Tandempartner legen die [Entwicklungsschwerpunkte zur Erweiterung des professionellen Handlungsrepertoires](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.3*) sowie die geplante Arbeitsweise fest. Auf der letzten Seite des [Planungsrasters Kooperatives Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente, S. 14*) können die Daten der gegenseitigen Unterrichtsbesuche zur Beobachtung der Entwicklungsschwerpunkte eingetragen werden.
2. Zur Kooperation im Bereich Unterrichtsentwicklung stehen [Vertiefungsthemen](#) (→ *Instrumente, S. 5*) zur Wahl. Auf Wunsch kann zusätzlich ein eigenes Thema definiert werden. Das Tandem vereinbart, welche und wie viele der Vertiefungsthemen bearbeitet werden bzw. im Rahmen der zeitlichen Ressourcen bearbeitet werden können. Zur Dokumentation des Zeitaufwands steht ein [Datenblatt](#) (→ *Instrumente, S. 30*) zur Verfügung.

Die Vertiefungsthemen sind in den folgenden Dokumenten erläutert:

Vertiefungsthema a)	Die schriftliche Reflexion von Unterricht (→ <i>Erläuterungen, Kap. 3.11</i>)
Vertiefungsthema b)	Gemeinsame schriftliche Leistungsbeurteilung (→ <i>Erläuterungen, Kap. 3.10</i>)
Vertiefungsthema c)	Videobasierte Analyse im Mentoring (→ <i>Erläuterungen, Kap. 3.12</i>)
Vertiefungsthema d)	Teamteaching im Kooperativen Mentorat (→ <i>Erläuterungen, Kap. 3.8</i>)
Vertiefungsthema e)	Projekt zur gemeinsamen Unterrichtsentwicklung (→ <i>Erläuterungen, Kap. 3.13</i>)

Im [Planungsraster Kooperatives Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente, S. 10-14*) werden die Details sowie Terminabsprachen zur Arbeit in den einzelnen Vertiefungsthemen festgehalten.

5.2 Durchführung des Kooperativen Mentorats AUFBAU

Das Tandem arbeitet nach den eigenen Vorgaben gemäss Vereinbarung und Planungsraster. Anregungen zur Arbeit an den [Entwicklungsschwerpunkten](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.3*) sowie zur Gestaltung der [Vorbesprechungen](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.5*) und [Nachbesprechungen](#) (→ *Erläuterungen, Kap. 3.7*) der Unterrichtsbesuche finden sich in den angegebenen Kapiteln. Das Gleiche gilt für die Vertiefungsthemen (Verweise auf die entsprechenden Kapitel siehe Seite 8).

5.3 Abschluss des Kooperativen Mentorats AUFBAU

Ende Semester treffen sich Mentor/-in und Mentee zu einem Schlussgespräch. Darin werten sie ihren Entwicklungsprozess sowie die Erfahrungen in der Zusammenarbeit aus. Diskussionspunkte sind in den [Leitfragen zur Evaluation des Kooperativen Mentorats](#) (→ *Instrumente, S. 29*) zu finden.

Mentor/-in und Mentee berichten im Fachkreis über ihre Erfahrungen im Kooperativen Mentorat AUFBAU und stellen Produkte aus der Beschäftigung mit den Vertiefungsthemen vor. Die Produkte werden der Fachschaft in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.

Mit der unterzeichneten Vollzugsmeldung und dem ausgefüllten Datenblatt bestätigen Mentor/-in und Mentee der Schulleitung, das Kooperative Mentorat AUFBAU gemäss Pflichtenheft und Vereinbarung durchgeführt zu haben. Zusätzlich kann ein Gespräch mit der Schulleitung stattfinden.

6 Anhang A: Chronologischer Ablauf des Kooperativen Mentorats

Kooperatives Mentorat BASIS

1. Semester

- Regelmässige Treffen des Tandems im Laufe des Semesters
- Unterrichtsbesuche beim Mentor bzw. der Mentorin
- Unterrichtsbesuche bei anderen Fachkolleginnen/-kollegen
- Unterrichtsbesuche beim Mentee bzw. bei der Mentee
- Arbeit an den Entwicklungsschwerpunkten
- Teamteaching
- Beratung zur Leistungsbewertung

- Zuteilung / Bewilligung des Kooperativen Mentorats BASIS durch die Schulleitung
- 1. Treffen des Tandems 4-8 Wochen vor Schulbeginn
- 2. Treffen des Tandems 2-6 Wochen vor Schulbeginn
- 3. Treffen des Tandems zu Semesterbeginn
- Zwischenbilanz Mentorat
- Treffen des Tandems vor der Notenabgabe
- Schlussgespräch / Evaluation des Kooperativen Mentorats BASIS
- Vollzugsmeldung an die Schulleitung

Kooperatives Mentorat AUFBAU

2. Semester

- Arbeit an den vereinbarten Vertiefungsthemen und Produkten
- Arbeit an den Entwicklungsschwerpunkten
- Gegenseitige Unterrichtsbesuche

- Bewilligung des Kooperativen Mentorats AUFBAU durch die Schulleitung
- Vereinbarung der Vertiefungsthemen und der Entwicklungsschwerpunkte / Planung des Semesters
- Schlussgespräch / Evaluation des Kooperativen Mentorats AUFBAU
- Präsentation der Produkte in der Fachschaft
- Datenerhebung und Vollzugsmeldung an die Schulleitung

7 Anhang B: Pflichtenheft zum Kooperativen Mentorat BASIS

Aufgaben des Mentors bzw. der Mentorin

1. Planung und Organisation des Kooperativen Mentorats

Der Mentor bzw. die Mentorin ist für die Planung und die Organisation des Kooperativen Mentorats verantwortlich. Zur Planungshilfe steht der [Planungsraaster Kooperatives Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente*, S. 6-9) zur Verfügung.

2. Einführung in die Schule

Der Mentor bzw. die Mentorin orientiert die neue Lehrperson über die in [Checkliste 1](#) (→ *Instrumente*, S. 15-17) aufgeführten Belange und führt sie in die Infrastruktur der Schule ein. Der Mentor bzw. die Mentorin fördert die Vernetzung der Junglehrperson mit den Fachschaftsmitgliedern und dem Kollegium.

3. Beratung

Der Mentor bzw. die Mentorin berät den/die Mentee in allen schul- und unterrichtsrelevanten Fragen (siehe [Checklisten 1-6](#); → *Instrumente*, S. 15-21) und steht der Junglehrperson bei Problemen zur Seite.

4. Qualitätssicherung und Reporting an die Schulleitung

In einer Zwischenbilanz und im Schlussgespräch mit Protokoll werten der/die Mentorierende und der/die Mentorierte den Verlauf bzw. die Ergebnisse des Kooperativen Mentorats BASIS aus. Mit einer Vollzugsmeldung bestätigt der Mentor bzw. die Mentorin der Schulleitung die Durchführung des Kooperativen Mentorats BASIS gemäss Pflichtenheft. Das Kooperative Mentorat verzichtet auf eine Anstellungsempfehlung und einen Mentorsratsbericht. Bei ernsthaften Schwierigkeiten hat sich der Mentor bzw. die Mentorin jedoch frühzeitig mit der Schulleitung in Verbindung zu setzen (→ *Erläuterungen*, Kap. 3.1.3, 3.2.5 und 3.2.7).

Aufgaben von Mentor/-in und Mentee

1. Professionalisierung

Mentor/-in und Mentee unterstützen sich gegenseitig bei der Arbeit an ihren persönlichen Entwicklungsschwerpunkten zur Erweiterung des professionellen Handlungsrepertoires gemäss der [Vereinbarung zum Kooperativen Mentorat BASIS](#) (→ *Instrumente*, S. 3).

2. Unterrichtsbesuche

Mentor/-in und Mentee besuchen sich gegenseitig im Unterricht. Der Mentor bzw. die Mentorin besucht mindestens 5 Lektionen der Junglehrperson und umgekehrt. Die Lektionen werden vor- und nachbesprochen. Der/die Mentee hospitiert nach Möglichkeit auch den Unterricht von Fachkolleginnen und -kollegen.

3. Teamteaching

Mentor/-in und Mentee erteilen im Minimum 2 Lektionen im Teamteaching.

8 Anhang C: Pflichtenheft zum Kooperativen Mentorat AUFBAU

Aufgaben des Mentors bzw. der Mentorin

1. Planung und Organisation des Kooperativen Mentorats

Der Mentor bzw. die Mentorin ist für die Planung und die Organisation des Kooperativen Mentorats AUFBAU verantwortlich. Zur Planungshilfe steht der [Planungsraster Kooperatives Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente*, S. 10-14) zur Verfügung.

2. Beratung

Der Mentor bzw. die Mentorin steht der/dem Mentee beratend zur Seite.

3. Qualitätssicherung und Reporting an die Schulleitung

In einem Schlussgespräch mit Protokoll werten der/die Mentorierende und der/die Mentorierte den Verlauf und die Ergebnisse des Kooperativen Mentorats AUFBAU aus.

Mit einer von beiden unterzeichneten Vollzugsmeldung zuhanden der Schulleitung bestätigt das Tandem die Durchführung des Kooperativen Mentorats AUFBAU gemäss Pflichtenheft. Im Dokument [Datenerhebung](#) (→ *Instrumente*, S. 30) können Tätigkeiten und Zeitaufwand rapportiert werden.

Aufgaben von Mentor/-in und Mentee

1. Professionalisierung

Mentor/-in und Mentee unterstützen sich gegenseitig bei der Arbeit an ihren persönlichen Entwicklungsschwerpunkten zur Erweiterung des professionellen Handlungsrepertoires gemäss der [Vereinbarung zum Kooperativen Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente*, S. 4).

2. Gegenseitige Unterrichtsbesuche

Zur Bearbeitung der Entwicklungsschwerpunkte (siehe Punkt 1) werden auch gegenseitige Unterrichtsbesuche mit kollegialem Unterrichtscoaching durchgeführt.

3. Vertiefungsthemen zur kooperativen Unterrichtsentwicklung

Im Kooperativen Mentorat AUFBAU steht die partnerschaftliche Unterrichtsentwicklung in ausgewählten [Vertiefungsthemen](#) (→ *Instrumente*, S. 5) im Zentrum. Das Tandem legt in der [Vereinbarung zum Kooperativen Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente*, S. 4) und im [Planungsraster Kooperatives Mentorat AUFBAU](#) (→ *Instrumente*, S. 10-14) fest, welche Themen bearbeitet werden sollen. Produkte aus der kooperativen Unterrichtsentwicklung werden der Fachschaft zur Verfügung gestellt.